

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mittheilungen.

Bern. (Korresp.) Zürich und Bern ist zweierlei; das beweist folgendes Müsterchen, welches zeigt, daß in ersterem Kanton die Schul-Bürokratie in vollem Maße florirt, während bei uns die Gemeinden auch noch etwas Meister sind. Im Jahr 1863 ist die Schule Breite im Kanton Zürich durch Regierungsbeschluß einfach aufgehoben und mit der eine halbe Stunde entfernten Schule Mürens-
dorf vereinigt worden. Der Beschluß gründete sich auf einen Ge-
setzesartikel, laut welchem zu kleine Schulen mit andern vereinigt werden können, und da jene unglückliche Schule damals nur noch 16 Schüler zählte, so hieß es urplötzlich: Das Haus Braganza hat auf-
gehört zu regieren; und als im Mai 1865 die Gemeinde demüthigst um Rekonstruirung ihrer Schule einkam, so wurde dieselbe einfach mit der Bemerkung abgewiesen, daß dieß nicht den ökonomischen Zwe-
cken des Staates diene. Wir Berner in unserm Kanton haben Schu-
len mit 12, 10, ja eine in der Gemeinde Siegriswyl, ich meine Neufst, mit nur 7 oder 9 Schülern, und noch nie ist es unserer Re-
gierung, trotz aller Finanznoth, je in den Sinn gekommen, etwa eine dieser Zwergschulen aufzuheben. Ja, als letztes Jahr, auf den aus-
drücklichen Wunsch der Gemeinde Schüpfen, nur ein ganz leiser Ver-
such gemacht werden wollte, um die Ortschaft Hardt von der über-
ladenen Schulgemeinde Schüpfen loszutrennen und mit der kleinen Schule Schwanden in der nämlichen Kirchgemeinde zu verbinden, wie Hardt es wegen des nähern Schulweges sehnlichst wünschte und flehent-
lich darum bat; da spie es Feuer und Flammen und ballten sich die Häufte und mußten Regierungsstatthalter, Pfarrer und Schulinspektor, die zu jenem Zwecke eine freundliche Besprechung angeordnet hatten, am Ende froh sein, mit heiler Haut davonzukommen. So ist's bei uns im Kanton Bern; auf oben geschilderte Weise dagegen regieren sie im Kanton Zürich; beide Kantone reiten bekanntlich gern die Extreme; aber wenn Jemand überhaupt regieren soll — und das muß ja sein, damit es geht! — so ist's mir noch lieber, die Ge-
meinden regieren etwas zu viel als zu wenig, und die verhaßteste aller Regierungen ist mir die Bürokratie nach preussischer Mode. Gott bewahre uns davor!

— O b e r a a r g a u. Samstags den 3. Febr. feierte der oberaargauische Sekundarlehrerverein einen gemüthlichen Tag in Herzogenbuchsee. Hr. Sekundarlehrer Bühler von Wiedlisbach hielt einen gediegenen Vortrag über die physikalischen, politischen und socialen Verhältnisse Amerika's. Die Aufgabe, zu zeigen, wie das geographische Material in der Mittelschule zu sichten und zu verwerthen sei, hat Hr. Bühler in sehr gelungener Weise zu lösen verstanden. Daß sowohl in der freien Diskussion als nachher beim Klang der Becher manch ermunternder und anregender Gedanke, manch gemüthliches, erheiterndes Wort laut wurde, braucht kaum bemerkt zu werden. Alle schieden mit dem Gefühle, einen schönen Tag gefeiert zu haben.

— S e e l a n d. Seit letztem Neujahr hat die Gemeinde Ligerz ihrem Oberlehrer die Besoldung um 20 Fr. und dem Lehrer an der Mittelklasse um 114 Fr. erhöht und überdieß die Wohnungs- und Holzentschädigung an die Lehrerin von 50 Fr. auf 150 Fr. festgesetzt.

— N e u e n e c k. Die plötzlich verwaiste Landstuhlschule wird für diesen Winter auf folgende originelle Weise versorgt: Herr Pfarrer Stauffer in Neueneck, Lehrer Mürger auf der Sürri, Lehrer Hirschi auf dem Bramberg geben wöchentlich je einen Halbttag und Lehrer Hülliger in Neueneck einen ganzen Tag, jeweilen am Samstag, Unterricht. Auf diese Weise erhält die Schule wöchentlich 15 Stunden Unterricht, ohne daß die andern Schulen wesentlich darunter leiden; auf diese Weise kommt vielleicht mehr heraus, als wenn ein schlechter Stellvertreter angestellt würde, den die Wittwe Schneider mit großen Kosten zu entschädigen hätte. Ehre aber jenen Männern, die sich so bereitwillig zu solch christlichem Liebeswerke hergeben.

Sinnspruch.

Es gibt dreierlei schlechte Schulen: die alterthümlich-dogmatischen, welche nur den Katechismus eben lesen, Rechnen und Schreiben lehren; — die bloß aufklärenden, welche mit unverdauten Kenntnissen überladen, — und die nur die Denkkraft übenden, welche dunkelvolle Rechthaberei erzeugen.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.